



Alle Infos
auf den
folgenden
Seiten

Heike Wulf
Heike Wulf
Warburger Str. 3
44143 Dortmund
T: 0231 - 5310260
E-Mail: wulfheike@yahoo.de

Ihre Redakteurin Heike Wulf

Seit Jahren arbeite ich als Autorin, freie Redakteurin und Moderatorin und habe mich 2010 mit meinem Wort-Kunst-Raum selbstständig gemacht.

Ich hab unzählige Veröffentlichungen in diversen Anthologien, Zeitschriften und Magazinen, im Internet. Bin Herausgeberin und habe 2011 mein erstes Buch beim Brockmeyer-Verlag heraus gebracht.

Die Kulturseite bei www.do21.de wurde von mir aufgebaut, bei der Schreib-Lust-Print schreibe ich seit Jahren Kolumnen und Artikel rund um das Thema Literatur, bei dem In-Stadtmagazin war ich 3 Monate angestellt und hab lokale Artikel erstellt und seit August 2010 bin ich als freie Redakteurin beim Mittelpunkt.

Ich bin Mitglied im DFJV -

Deutscher Fachjournalisten Verband

Mitgliedsnummer: 1710744

Im Januar 1967 kam ich in Hamm/Westfalen zur Welt und wohne seit 1995 in meiner Wahlheimat Dortmund.

Seit ich lesen kann, mach ich es auch und zwar meist mehrere Bücher gleichzeitig. Der Drang zum Schreiben zeigte sich sehr früh in langen Tagebucheinträgen, Briefe an Freundinnen und später auf zahlreiche Geschichten für meine Nichten und Neffen. In der Schule war ich Mitarbeiterin der Schülerzeitung und später Redakteurin der Musikzeitschrift Backstage.

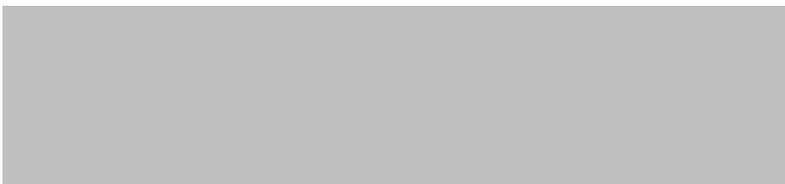
1998 habe ich meinen ersten Beitrag bei einem Literaturwettbewerb eingereicht und gleich den ersten Platz gemacht. Danach hörte ich nicht mehr auf zu schreiben. Es folgten etliche Veröffentlichungen in Anthologien, Lyrikbänden, Zeitschriften und im Internet, Lesungen in ganz NRW, bei der Extraschicht und einer Ruhr2010 Trans Industriale Veranstaltung.

10 Jahre war ich Mitglied der Autorengruppe UndPunkt, die im Herbst 2006 ihr erstes Buch "Dingerchen und andere bittere Köstlichkeiten" und 2009 das zweite Werk "Der Cousin im Souterrain" herausgebracht haben. Mit den UndPunkt-Themenlesungen haben wir komplexe, durchorganisierte Programme auf die Bühne gebracht.

Für die Bühnenpräsenz hab ich Sprech- und Stimmunterricht bei **Kriszti Kiss, einer Schauspielerin**, und für die Bühnenpräsenz Schauspielunterricht beim Regieassistent der Dortmunder Oper: Falko Köhler, genommen.

2006 initiierte ich die Leser der Tafelrunde www.leserdertafelrunde.de und

2008 die Bloody Marys www.bloodymarys.de. Die Bloody Marys haben im letzten Jahr das Buch: „Das Leben birgt ein tödliches Risiko“ herausgebracht. Erschienen ist es im OCM Verlag.



Zusätzlich bin ich

- Leiterin von Schreibwerkstätten
- ehrenamtliche Event-Managerin des Schreib-Lust-Verlags
- ehrenamtlich Patenleserin in der Stadt- und Landesbibliothek
- Vorleserin bei der Kinderbühne in der Mayerschen Buchhandlung
- Dozentin für Vortragsworkshops
- freie Redakteurin für den Mittelpunkt
- Moderatorin und Organisatorin des Wort-Cafés

"Edgar" der offene Dortmunder Schreib-Lust-Autorentreff wurde von mir 2007 ins Leben gerufen.

Seit 2009 gibt es das von mir entwickelte Wort-Café in der Mayerschen Buchhandlung in Dortmund und seit 2010 in Bochum und 2011 in Essen.

Beim Kinder-Wort-Café lesen Autoren, Regisseure und Schauspieler Kindern vor.

Ich organisiere und koordiniere und lese beim Kinder-Wort-Café. www.Wort-Cafe.de.

Seit 2010 Organisatorin von „Heike Wulf and Friends“ in der stillgelegten Straßenbahn Linie 403. Jeden 1. Mittwoch im Monat gibt es Texte zwischen Liebe und Wahnsinn, Twilight und Sonnenuntergang, voller Humor und manchmal auch mit tödlicher Konsequenz.

2011 ist mein Buch

„Am Abgrund ist die Aussicht
schöner“

Erschienen im

Brockmeyer Verlag



Textprobe 1

erschienen im Mittelpunkt 2010

Die Banane: Das unwillkommene Früchtchen

oder eine Chance für Dortmund und das Ruhrgebiet?

„Ist das Kunst?“, fragen sich nicht nur die Hörder Bürger in diesem Jahr. Im Februar des Kulturhauptstadtjahres piff man es das erste Mal über die Dächer von Dortmund: Der international bekannte Kölner Künstler Thomas Baumgärtel möchte eine leuchtende Riesen-Banane auf den Hochofen des ehemaligen Industriedenkmal Phoenix West platzieren: 3,5 Tonnen schwer und 30 Meter lang.

Ca. 350.000 € soll das Kunstwerk kosten und für diese 350.000 € soll es satte sechs Monate den Hörder Bürgern leuchten. Ursprünglich hatte der Künstler vor, damit das Dortmunder U zu bestücken, aber da piffen ihn die Politiker schnell zurück. Das ginge ja nun wirklich nicht. Wir haben da noch einen Hochofen auf Phoenix-West in Hörde...da kann es doch hin und ohne Absprache mit der Bezirksvertretung Hörde, ohne ein Gespräch mit den Kulturschaffenden Hörde, ohne Rücksprache mit den Bürgern wurde eine Baugenehmigung ausgegeben. Baumgärtel war zu Anfang begeistert. Er nannte sein Projekt: „Phoenix aus der Asche“ und meinte, das Industriedenkmal sei ja auch noch nicht so durchgestylt wie andere, das gefiele ihm.

Schon bald machte sich Widerstand in der Bevölkerung breit. Eine Bürgerinitiative von Künstlern wie Josef Damberg und Beate Bach und ehemaligen Hoeschianern, von der Presse als: „Anti-Banane-Gruppe“ betitelt, rief zur Aufgabe des teuren Projektes auf. Besonderen Wert legen sie dabei darauf, dass es keine Ab- bzw. Bewertung der (Bananen-) Kunst an sich sein soll, sondern zu bedenken sei, dass es von vielen ehemaligen Arbeitern als Herabwürdigung und Beleidigung angesehen wird. O-Ton des langjährige Hoesch-Betriebsratsvorsitzende Hans-Otto Wolf: „Wir fühlen das Symbol harter Arbeit dadurch verhöhnepiepelt. Wenn man sagt: Alles Banane? Bedeutet das doch, dass alles in Ordnung ist. Aber für die ehemaligen Hoescharbeiter ist noch lange nicht alles in Ordnung.“

Textprobe 2

erschienen bei www.do21.de

Karla Schefter – eine Frau geht ihren Weg

Der Salon der Querdenkerinnen, ist ein Frauennetzwerk, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, regelmäßig in geselliger Atmosphäre musikalische und literarische Abende zum Austausch von Ideen und Visionen anzubieten.

Die Dortmunder Krankenschwester, die vor mittlerweile 20 Jahren in Afghanistan das Chak-E-Wardak Hospital aufgebaut hat und es seit dem resolut, aber voller Mitgefühl und mit unbedingten Einsatz, bis an die eigenen Grenzen führt, war Gastleserin und Referentin des Abends.

Im ersten Teil des Abends erfuhren wir viel über das Krankenhaus, das sie als Direktorin führt. Dieses Krankenhaus ist in dem, vom Bürgerkrieg geschüttelten Land eine neutrale Oase des Friedens. Niemand wird abgelehnt, jedem wird geholfen. Und wenn es bis zu 900 Menschen im Monat für ein bis zu 60 Personen ausgerichtetes Hospital ist. Für unsere Verhältnisse undenkbar.

Aber Karla Schefter ist auch nicht mit normalen Maßstäben zu messen. Ein Mensch, der nicht nur über den Tellerrand schaut, ein Mensch der Unmögliches möglich macht. Ein Mensch, der nicht aufgibt, klar ihre Ziele verfolgt und Wege findet, wo andere schon längst aufgegeben hätten.

Was geht in so einem Menschen vor? In dem Vorwort ihres Jubiläumbuches schreibt sie:

„Über jeden Berg gibt es einen Weg“, getreu diesem afghanischen Sprichwort lenkte ich meine Lebenskarawane über viele Berge. Durch die Zeiten traf ich Menschen, verließ sie oder sie verließen mich. Ich wurde aufgehalten oder gezwungen, Umwege zu gehen. Ich kam woanders an, als geplant. Aber mein Hauptaugenmerk ging dabei nie verloren. Wo immer ich bin – es muss um die Menschen gehen.“

An diesem Abend lernten wir vor allem die lyrische und künstlerisch kreative Seite einer Karla Schefter kennen. Literatur und Lyrik als

Textprobe 3

erschienen im Mittelpunkt 2011

Eine See-Fahrt, die ist lustig, eine See-Fahrt, die ist schön!

Die „Neue Mitte“ Dortmunds

Seit dem 9. Mai ist er für alle frei zugänglich: Der Phoenix-See. Das hat der Mittelpunkt zum Anlass genommen und seine Redakteurin Heike Wulf mit dem Fahrrad um den See „geschickt.“

Ein Erfahrungsbericht:

Ich war sehr froh, die Hinfahrt auf der Faßstraße als Fahrradfahrerin überlebt zu haben, was eingeklemmt zwischen einer Endlos-Baustelle und einer einseitig befahrenen Straßenseite, mit Stoßstange an Stoßstange drängelnden Autos gar nicht so einfach war. Dann habe ich mich auf die Suche nach dem Eingang gemacht. Oberhalb der Faßstraße stehen noch eine Menge Bauzäune, die einem den Eingang verwehren.

Zwischen der Burg und der alten Villa werde ich fündig. Dort bietet sich mir gleich ein schöner Anblick: Kinder spielen am Wasser, Hundebesitzer stehen zusammen am Ufer, alle Parkbänke sind belegt, Fahrradfahrer, Jogger und Inlineskater drehen ihre Runden. Die Sonne glitzert auf dem bewegten Wasser und man wähnt sich in einer anderen Welt und nicht in Dortmund-Hörde. Aber dieses schöne Fleckchen Erde ist sicherlich bald die „Neue Mitte“ Dortmunds.

Ein starker Süd/Ostwind macht das Radeln schwer. Ich nehme die erste Aussichtsplattform, die Kulturinsel, schaue mir den großen „Thomas Konverter“ aus der Nähe an und setzte mich ans Ufer. Eine Kanadische Gänsefamilie schwimmt an mir vorbei. Eine Mutter sitzt mit ihrem Kind am Wasser. „Schade, dass ich hier nicht schwimmen darf, aber ansonsten ist es echt toll hier“, strahlt die Tochter. „Ich hab mein Kind von der Schule abgeholt und Picknick eingepackt. Jetzt genießen wir die Sonne und das Wasser.“